



«Berliner Volksblatt» Freitag, 21.11.1884.

Rußland. Daß im Lande der Knute oft sonderbare Dinge passiren, ist bekannt; daß es aber in diesem Lande Ortschaften giebt, die der Regierung selbst unbekannt sind, ist immerhin etwas überraschend. Die „Mosk. Bed.“ theilen folgende interessante Thatsachen mit: In den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts soll in der Steppe am Flusse Uzen, zwischen der Wolga und dem Ural, eine größere Ortschaft aufgefunden worden sein, deren Einwohner sich der schönsten Freiheiten erfreuen. Sie waren einfach von den russischen Behörden vergessen worden, zahlten deshalb auch keine Steuern, stellten keine Rekruten zc. und lebten im besten Wohlergehen. Als man sie zufällig fand, hatte die Herrlichkeit ein Ende. Durch die Gnade des Kaisers wurden sie in den russischen Unterthanenverband aufgenommen und genossen nun die gleichen Wohlthaten der russischen Administration, wie die übrigen Bewohner des weiten russischen Reiches. Das Mosklauer Blatt hat nun einen solchen vergessenen Ort im Kaukasus entdeckt. Vor ca. 10 Jahren haben sich daselbst Mennoniten am Flusse Rama angesiedelt, indem sie 12 000 Desjatinen Land vom Fürsten Orbeliani auf 30 Jahre pachteten. Die Kolonie heißt Tempelhof. Daß dieselbe einigermaßen prosperirt, geht schon deutlich daraus hervor, daß sich in derselben ein Progymnasium befindet. Da sie aber auf streitigem Gebiet zwischen dem Gouvernement Strawropol und den Terekgebiete liegt, so herrschte in der gesegneten Kolonie theilweise Anarchie, d. h. sie hatte zwar eine ganz gute Selbstverwaltung, doch kümmerte sich um sie 16 Jahre hindurch keine russische Behörde. Diesen paradiesischen Zuständen ist natürlich nunmehr abgeholfen worden und zwar wurde die Angelegenheit zu Gunsten des Gouvernements Strawropol entschieden.

Rußland. Daß im Lande der Knute oft sonderbare Dinge passiren, ist bekannt; daß es aber in diesem Lande Ortschaften giebt, die der Regierung selbst unbekannt sind, ist immerhin etwas überraschend. Die „Mosk. Wed.“ theilen folgende interessante Thatsachen mit: In den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts soll in der Steppe am Flusse Ilsen, zwischen der Wolga und dem Ural, eine größere Ortschaft aufgefunden worden sein, deren Einwohner sich der schönsten Freiheiten erfreuen. Sie waren einfach von den russischen Behörden vergessen worden, zahlten deshalb auch keine Steuern, stellten keine Rekruten 2 C. und lebten im besten Wohlergehen. Als man sie zufällig fand, hatte die Herrlichkeit ein Ende. Durch die Gnade des Kaisers wurden sie in den russischen Unterthanenverband ausgenommen und genossen nun die gleichen Wohlthaten der russischen Administration, wie die übrigen Bewohner des weiten russischen Reiches. Das Moskauer Blatt hat nun einen solchen vergessenen Ort im Kaukasus entdeckt. Vor ca. 10 Jahren haben sich daselbst Mennoniten am Flusse Kuma angesiedelt, indem sie 12 000 Desjatinen Land vom Fürsten Orbeliani auf 30 Jahre pachteten. Die Kolonie heißt Tempelhof. Daß dieselbe einigermaßen prosperirt, geht schon deutlich daraus hervor, daß sich in derselben ein Progymnasium befindet. Da sie aber auf streitigem Gebiet zwischen dem Gouvernement Strawropol und den Terekgebiete liegt, so herrschte in der gesegneten Kolonie theilweise Anarchie, d. h. sie hatte zwar eine ganz gute Selbstverwaltung, doch kümmerte sich um sie 16 Jahre hindurch keine russische Behörde. Diesen paradiesischen Zuständen ist natürlich nunmehr abgeholfen worden und zwar wurde die Angelegenheit zu Gunsten des Gouvernements Stawropol entschieden.